

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baunen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Rausch) bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baunen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 220

Montag, den 21. September 1842

97. Jahrgang

Siegreiche Geleitzug-Schlacht im Nordmeer

Trotz stärkster Sicherung und erbitterter Abwehr wieder ein Großgeleit völlig zerstört — 38 Kriegsmaterialschiffe mit zusammen 270 000 BRT vernichtet — Deutsche Kinder sollen „internationalisiert“ werden

Zusätzlich zum Sächerhauptquartier, 20. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Freitag waren deutsche Truppen den Feind aus bestreitigenstellungen.

Zu Raum von Stalingrad bauen die Räuber in unvermeidbarer Höhe an. Entlastungsangriffe des Feindes von Städten weiteren. Bei Woronesch wurden teilweise Angriffe zum Teil im Nahkampf unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Mittelmeer verlor ein britisches Unterseeboot eines Dampfers von 1000 BRT und vier Transportfrachter.

Einzelne britische Flugzeuge führten am Tage wirkungslose Streifflüge über dem Reichsgeland durch. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht folgten britische Bomberangriffe nach Südwest- und Südbritischesland ein. An einigen Orten, u. a. in der Stadt München, entstanden Spreng- und Brandkästen vorwiegend in Wohnhäusern und an öffentlichen Gebäuden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Einige der angesiedelten Hunde wurden teils durch Flut, teils durch Nachzüger zum Abflug gebracht.

Nach Tagesangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Küste begleiteten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September das Industriegebiet von Sunderland mit schweren Kalibers.

Damit erzielte der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitzugschlachten. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsschiffen. Nur Reste des Geleitzuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Weiter gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die von russischer sowjetischer Seite bekanntgegebene und

von der Reuteragentur übernommene Behauptung, daß Generaloberst von Kleist gefallen sei, ist unbeweisbar.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist im Nordmeer eine große Geleitzugschlacht

gewonnen worden. Nach der völligen Vernichtung eines Großgeleitzugs im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis 7. Juli wurde am 15. September von britischer Seite ein erneuter Versuch unternommen, ein von starken Flottenverbänden geschütztes Großgeleit durch das Nordmeer in einen sozialistischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgrenze begünstigten dieses Vor-

Deutsche Kampffliegerverbände und Unterseeboote griffen an und zerstörten auch diesen aus rund 45 Handels Schiffen bestehenden Geleitzug in angelegten Aufstellungshäfen Kampf.

Unter schweren Kampfbedingungen auf weite Entfernung unter schwierigen Wetter und starker feindlicher Flak- und Jagdabwehr verloren unsere Kampfflieger aus dem Geleitzug insgesamt 24 Handelschiffe mit zusammen 177 000 BRT. Nicht weniger Dampfer wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzusehen sind. Außerdem vernichtete die Luftwaffe von den Kriegsschiffen einen Berührer sowie zwei Bewacher und warf einen zweiten Berührer in Brand.

Unsere Unterseeboote schlossen in harter Verfolgungsjagd fünf Handelschiffe mit zusammen 29 000 BRT aus dem Geleitzug heraus und erzielten auf zwei britischen Berührern Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Auch Tagesangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Küste begleiteten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September das Industriegebiet von Sunderland mit schweren Kalibers.

Damit erzielte der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitzugschlachten. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsschiffen. Nur Reste des Geleitzuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

Weiter gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die von russischer sowjetischer Seite bekanntgegebene und

Geleitzugschlacht

Der mit Sondermeldung vom Sonntag bekanntgegebene Angriff auf einen großen Nordmeergeleitzug durch die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine verdient mit Recht die Bezeichnung einer Geleitzugschlacht, weil er auf Grund der Abwehrmaßnahmen des feindlichen Kriegsschiffs- und Jagdfliegerverbands höchste taktische Ansprüche an die deutschen See-, Luftstreitkräfte und an ihr Zusammenspiel stellt.

Hierzu gehörte schon das Zusammenspiel der Kräfte bei der Beobachtung der Anfahrt des Geleitzuges, um die geeigneten Positionen und den günstigen Angriffsraum und -Zeitpunkt zu finden. Diese taktischen Vorbereitungen verlangen eine ebenso große Überzeugung des Angriffsgeschwaders und einen ebenso großen Verzicht auf die Wahrnehmung persönlicher Erfolgsaussichten, wie die sich entwidmende Schlacht Draufgängertum, Umsicht und Entschlussfähigkeit erfordert. Dass alle diese Voraussetzungen gegeben waren, zeigt das Ergebnis der Schlacht, in der von 45 aufs stärkste gesicherten Handels Schiffen 38 mit insgesamt 270 000 BRT und außerdem sechs geleitende Kriegsschiffe vernichtet wurden. Bemerkenswert ist hierbei, daß auch an diesem Vernichtungsschlag gegen die sinnliche Schiffahrt junge Unterseeboote und Flugzeugbesatzungen beteiligt waren.

Auch Kriegsberichter Willi Ulvater betont in seinem gg. Bericht, daß die Abwehr erbittert und außerordentlich stark war. Kreuzer, Berührer und Bewacher kreisen um den Geleitzug, und die Handelschiffe selbst waren ausnahmslos bewaffnet und wehrten sich verzweifelt. ... Noch nie haben wir einen so schwierigen Angriff auf einen Geleitzug geflogen. Noch nie war die Abwehr so hart und erbittert, und doch haben wir dem Gegner schwerste Wunden geschlagen...

Kampfflugzeuge angegriffen, wobei weitere acht Handelschiffe mit zusammen 61 000 BRT versenkt wurden. Auch die Sicherungskreisflotte erlitten durch die Versenkung eines feindlichen Berührers und zweier Bewacher empfindliche Verluste. Ein weiterer Berührer wurde in Brand geworfen.

Damit haben die Luftwaffenverbände unter Führung von Generaloberst Stumpf in einem leidenschaftlichen harren Kampf den Nachschub für die Bolschewisten mit der Vernichtung von 241 000 BRT feindlichen Handels Schiffraumes auf das schwere getroffen. Zusammen mit den von deutschen Unterseebooten verlorenen fünf weiteren Transportern mit insgesamt 29 000 BRT befragt die Gesamtverluste des Feindes, wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, 38 Schiffe mit insgesamt 270 000 Bruttoregistertonnen.

Siechs Tage Angriff im Eismeer

Zu der Schlacht eines großen britisch-amerikanischen Geleitzuges in den Eismeerregionen teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Der im Nördlichen Eismeer in einem sechs Tage währenden ununterbrochenen Angriff durch deutsche Kampfflugzeuge und Unterseeboote aufgerissene Geleitzug war der größte, der bisher



(Scher-Bilderdienst-W.)

einen Durchbruch zu den bolschewistischen Häfen verlor. Der nach langen Vorbereitungen und unter dem Schutz besonders starker Kriegsschiffseinheiten unternommene Versuch scheiterte auch diesmal an der Wachsamkeit und Schlagnhaft des im hohen Norden eingesetzten deutschen Fliegerverbands und der Angriffswendigkeit der deutschen Unterseeboote. Unter ungünstigen Witterungsverhältnissen wurde der nach Osten laufende Geleitzug durch die gemeinsamen harmläufig durchgeföhrten Angriffsoperationen der Kampfflugzeuge und Unterseeboote zerstört und eine große Zahl vollbeladener Frachtschiffe vernichtet.

Der Geleitzug fuhr auch diesmal wieder hart an der Westküste Südschwedens entlang. Weit auseinander gezogen waren die feindlichen Sicherungstruppen um den ganzen Geleitzug herum verteilt, damit die zu erwartenden deutschen Angriffe rechtzeitig erkannt und vom Stern des Geleitzuges ferngehalten werden könnten. Trotz der starken Sicherung durchdrangen die deutschen Kampfflieger in den Tagen vom 13. bis 18. September immer wieder den Abwehrring.

Eines der erfolgreichsten Tage dieses Geleitzugschlacht war der 18. September. Zug Hart austretender Rebellenkäste blieben die Kampffliegerverbände den ganzen Tag über am Feind und verloren vom Bergengrauen bis in die Spätabendstunden neun Handelschiffe mit zusammen 61 000 BRT. Vergleichsweise bildeten die begleitenden feindlichen Kriegsschiffe in Sichtdistanz laufend einen mehrfachen Ring um die schwer bedrohten Frachter. Auch der Einsatz feindlicher Jagdflugzeuge konnte die deutschen Kampfflugzeuge nicht von ihren Zielen abhalten. Zwei britische Flugzeuge stürzten, von dem Abwehrfeuer der deutschen Kampfflugzeuge schwer getroffen, brennend ins Meer.

Auch in den folgenden Tagen wurden die Angriffe trotz fastig verschlechterter Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. Schon zu diesem Zeitpunkt lagen mehrere Frachter brennend und im sinkenden Zustand weit hinter dem Geleitzug. Erneute Bomben- volltreffer führten zu ihrer völligen Vernichtung. Durch die

Ein teuflischer Plan von Churchill und Stalin

Sie wollen den deutschen Müttern ihre Kinder nehmen

Berlin, 20. Sept. In England wurde der ungeheure Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach "Nederland" fordert, wie das amtliche englische Reuterblatt mitteilt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland geschickt werden müssten. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität besessen sein. Es würde ein Völkergeist entstehen, das nicht mehr als deutsch zu bezeichnen sei.

Mit der Veröffentlichung dieser teuflischen Absicht wird das gemeinsten Verbrennen verkündet, daß jemals Menschenkinder erlaufen haben. Sie haben uns niemals einer Lüftung hingegeben, welches Schicksal dem deutschen Volke von den bolschewistischen Bestien und den plutoökonomischen Weltverbündeten zugebracht ist. Stalin und Churchill wollen die Vernichtung aller Nationen, die noch die Kraft in sich fühlen, der bolschewistischen Völkerbevölkerung Widerstand zu leisten und den Willen besitzen, sich gegen ihre plutoökonomischen Ausbeuter zu erheben. Wir kennen ihren teuflischen Plan seit langem. Ihr Ziel ist die Ausrottung des deutschen Volkes. Wenn es noch eines Beispiels bedarf hätte, um auch dem blindseins Volksgenossen die Augen zu öffnen, dann ist diese Veröffentlichung das unüberlegbare Zeugnis dafür, was das deutsche Volk, was seine Mütter und Kinder von diesen unmenschlichen Verbündeten zu erwarten hätten.

In Ostasien, in Estland, in Litauen, in Lettland und in Polen hat die Welt die bolschewistischen Handlanger Churchill und seiner Kumpane am Werk gezeigt:

So meldet "New York Journal American" am 18. Oktober 1941: "150 000 Litauer, darunter Kinder von 2 Jahren an aufwärts, sind von den Sowjets nach Sibirien verschleppt, unzählige Kinder ihrem Schicksal überlassen worden. Unter den verschleppten Kindern befinden sich auch drei Kinder des litauischen Generals Rastis."

"Stockholms Tidningen" meldete aus Lettland: "200 000 Einwohner, vom kleinsten Kind bis zum 80jährigen Greis, sind in russischen Steppen und in die arktischen Gebiete Sibiriens deportiert worden. Die Kinder sind verschwunden und niemals zu ihren Eltern zurückgekehrt. Von deutschen Truppen wurden auf dem Güterbahnhof in Riga vier verschlossene Güterwagen voller Kinderleichen gefunden."

Der estnische Landesdirektor Dr. Mac erklärte: "Die Bolschewisten hatten den Plan, 700 000 Personen nach Russland

und Sibirien abzutransportieren. Nur 385 000 Esten sollten im Lande bleiben."

Die finnische Zeitung "Kamulehti" betont, daß die Verschleppung und Einrichtung der Esten nicht nur eine Maßnahme zur Beseitigung der politischen Klassengrenzen gewesen sei, sondern es sich um einen Ausrottungsprozeß gehandelt habe. Bei der Verschleppung habe man festgestellt, daß die Familien ausländigeren waren, indem die Männer in die eine Himmelsrichtung, in die Kohlengruben, die Frauen in die andere, in die Holzholen, gebracht und die Kinder den Eltern einfach weggenommen wurden.

Und so, wie hier geschildert, so haben die Bolschewisten, die die Geschäftsführer Churchill und seiner jüdischen Verbündeten, überall gewußt, wo ihre Soldaten sich lassen konnten.

Die ungeheurelichen Entzügelungen des Vondome Blatts stimmen durchaus mit dem überein, was gerade am Sonnabend der amerikanische Marineminister Knox in einer Rede in Kansas City erklärte: Nach dem Siege, so rief dieser Kriegsgegner aus, wird ein Friede vorgezeichnet, in dem Deutschland und die Achsenmächte völlig besiegt werden. Es können kein Kompromiß geben.

Mit diesem letzteren wird Knox recht haben. Es wird mit diesen Kreaturen kein Kompromiß geben. In der Entschlossenheit des deutschen Volkes aber werden sich die Verbündeten täuschen. Im Bewußtsein seiner Kraft hat es den Kampf seines Lebens gegen seine Verbündeten aufgenommen. Seine Söhne vollbringen Wunder an Tapferkeit, und sie siegen siegreich an allen Fronten und schlagen nur die Verbündeten nieder, die dem deutschen Volke dieses furchtbare Schicksal aufgedacht haben. Sie wissen, vereint mit der gesamten Heimat, daß die Gerechtigkeit unserer Sache uns zum Sieg führen wird. Die Anführer und Urheber dieser Verbündeten aber dessen sind wir ebenso gewiß — wird ihr verdientes Schicksal ereilen. Sie werden ihre unabwendbare Niederlage nicht überleben.

Eichenlaub für Leutnant Schmidt

Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh dem Leutnant Heinrich Schmidt Eichenlaub zum Ritterkreuz in einem Jagdgeschwader.

Der 1920 in Bad Homburg geborene Leutnant Heinrich Schmidt erhielt nach 51 Luftkämpfen am 21. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Außerdem bei zahlreichen tödlich und schneidig durchgeführten Tieffangriffen hoch bewährt, gelang es ihm, in wenigen Wochen die Zahl seiner Abschüsse zu verdoppeln und damit insgesamt 102 Abschüsse zu erringen. Reichsmarschall Göring hat dem tapferen, erfolgreichen Jagdsieger in einem Glückwünschsbrief seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 20. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Oskar Schröder, Kommandeur eines Flak-Regiments; Oberleutnant Alfred Weimeyer, Flugzeugführer in einem Jägergeschwader; Oberleutnant Wilhelm Weidenbrück, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Leutnant Heinz Reichenow, Flugführer in einem Stabshilfchen-Bataillon; Oberfeldwebel Heinrich Köller, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und Obergefreiter Franz Minter, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Weiter wurden zwei erfolgreiche U-Boot-Kommandanten mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, und zwar Korvettenkapitän Werner Hartenstein, der 21 Handelsküste mit 106 504 BRT versenkte, und Kapitänleutnant Günther Krack (16 Handelsküste mit 84 768 BRT).

Korvettenkapitän Hartenstein ist ein Sachse und stammt aus Plauen i. V. Er ist ein vorzüglicher Kommandant, und zeichnet sich durch Schneid, Häbigkeit, überlegtes Handeln und großes seemannisches Können aus. Auf seiner ersten Fahrt in den Westatlantik ließ er die unbrauchbar gewordene Geschützhohrmündung kurzerhand absägen und konnte dabei noch 2 Dampfer versenken, nachdem sämtliche Torpedos verschossen waren. Am Februar d. J. erhielt er bereits das Deutsche Kreuz in Gold.

Immer tiefer in das Verteidigungsnetz von Stalingrad

Berlin, 21. Sept. Im Raum von Stalingrad hielten sich die deutschen Infanterie- und Pionierangriffe, wo es das Gelände aufließ, von Panzervorstößen getragen, weiter in das zähverteidigte Netz der bolschewistischen Widerstandslinien hinein.

In einzelnen Stellen geführte verzweifelte Gegenangriffe des Feindes wurden unter sehr schweren Verlusten für ihn zurückgeworfen. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge brachten feindliche Batteriesetstellungen zum Schweigen und zerstörten Truppenbereitstellungen der Bolschewisten.

Wichtigste Weise muss jedes Haus, jeder Trümmerhaufen von den deutschen Infanteristen erfüllt und dem Feinde der heimtückische Boden entstrichen werden.

Bei dem Angriff auf Stalingrad geriet ein sowjetischer Generalstabsoffizier mit allen Offizieren und Hilfskräften in deutsche Gefangenschaft.

Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes sind die beiden sowjetischen Generalleutnants der Artillerie Kornilow-Dragow und Mytschow „bei Ausübung dienstlicher Obliegenheiten“ ums Leben gekommen.

Ausklang in Wien

Wien, 20. Sept. Die Tagung der europäischen Jugend wurde mit einer öffentlichen Sitzung im Wiener Bauhaus geschlossen. Zahlreiche Ehrengrade aus Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Stabschef der SA Viktor Lutze, Reichsleiter Buch, Gauleiter Hanke, General Stülpnagel, SS-Standortkommandant von Wien sowie die zur Jugendtagung gekommenen führenden Persönlichkeiten des europäischen Geisteslebens hatten sich eingefunden.

Reichsjugendführer A. Z.mann fasste das Ergebnis der Wiener Jugendtagung zusammen. Der Gründung des Euro-

Das unsterbliche Halsgericht

Historische Merkwürdigkeiten aus dem 19. Jahrhundert

Von Moritz Wiedrecht

Als im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts einige Studenten in Göttingen einen anderen Studenten, der sich in Gesellschaft des Tanzlehrers befand, beleidigt hatten, zeigte dieser sie beim Universitätsgericht an. Die Kranfungen, die sich auf die Einfachheit des Betroffenen bezogen, mögen nicht allzu schwer gewesen sein, aber sie erheischt immerhin eine Sühne.

Der als einziger Junge auftretende Tanzlehrer wurde von der angefeindlichen Partei abgelehnt mit der Begründung, daß nach der in Hannover, also auch in Göttingen, noch gütigen peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. Bürgermeister, Warenführer, Tanzmeister und vergleichende Leute als glaubhafte Jungen nicht verurteilt werden könnten. Es flingt merkwürdig, aber da sie geltend gemacht war, mußte diese überalterte Rechtsanschauung beachtet werden.

Ein Deutscher als Türke

Im Jahre 1877 erhielt während des russisch-türkischen Krieges Mehmed Ali Pachas das Oberkommando über die türkische Donauarmee und schlug sich wacker. Im Jahre 1878 wurde derselbe Mehmed Ali als Stimmführer der türkischen Delegation zum Berliner Kongress entsandt. Mehmed Ali war ein Deutscher. Er entstammte der nach Magdeburg ausgewanderten Hugenottenfamilie Detrot. Er war als Schiffsjunge nach Konstantinopel (Istanbul) gekommen und hatte dort seinen Weg gemacht. Fürst Bismarck widersetzte sich zunächst dem Plane seiner Abordnung nach Berlin, drang aber mit seiner diplomatischen Beschwerde bei der türkischen Regierung nicht durch und mußte ihn als Sondergesandten begrüßen.

Eine seltsame Heiratslauhnis

Es wird die Regel sein, daß die Mütter ihren Töchtern das Heiraten gestatten. Einem Ausnahmefall, daß die Tochter der Mutter erbaucht, sich wieder zu heiraten, hat man im Jahre 1845 in Spanien erlebt.

Hier war es die vierzehnjährige Königin Isabella (geboren 1830, gestorben 1904 in París), die durch Dekret ihrer verwitweten Mutter Marie Christine, geborene Prinzessin von Neapel, eine neue Heirat gestattete.

In diesem Dekret versicherte die regierende junge Dame der Mutter auch ihre fernere Gnade.

Das abgelehnte Unterwasserboot

Brasilien war im vorigen Jahrhundert noch ein Kaiserreich. Der leichte Kaiser hieß Dom Pedro II. Bei ihm erschien um 1880 ein sehr talentvoller Ingenieur, der ihm unter andern Erfindungen auch die Pläne zu einem Unterwasserboot vorlegte.

„Ein Unterwasserboot?“ fragte Dom Pedro. „Das wird es niemals geben, denn man müßte ja an einem solchen Boot einen Antrieb anbringen, und das wird man nicht können.“

So wurde der Erfinder hier wie bei allen anderen abgewiesen.

Der heutige Wehrmachtsbericht

Erneute Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich Stalingrad zusammengebrochen

Terek und Wladimirowski im Sturm genommen — Aus dem Führerhauptquartier, 21. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek wurden nach Überwindung schwieriger und verminen Geländes die wichtigen vom Gegner gehaltenen und verlorenen Städte Terek und Wladimirowski im Sturm genommen.

In einzelnen Stadtteilen von Stalingrad, das der Feind unter Führung neuer Kräfte verweilte zu halten versucht, sind noch erbitterte Straßenkämpfe im Gange. Erneute Entlastungsangriffe gegen die Biegstellung nördlich der Stadt brachten verlustreich zusammen. Bei Saratow warf die Luftwaffe Panzeraufzüge an der Wolga in Brand.

Nordwestlich Saratow schickten wieder mehrere feindliche Angriffe.

Auch südostwärts des Ilmensees und des Ladoga-Sees wurden wiederholte Angriffe der Sowjets durch zunehmendes Feuer aller Waffen unter schweren Verlusten abgeschlagen.

In zwölf Tagen 189 Britenflugzeuge abgeschossen

Die Luftwaffe beging auf dem Ladoga-Sesvenna-Front, ein weiteres Schiff wurde beschädigt und ein Bewohner in Brand geworfen.

Deutsche Bomberangriffe belästigen in der Donau-Bucht bei Krasnodar trotz besonders schwieriger Wetterlage die Siedlung. Die britisch-amerikanischen Großgeleitz. Drei Handelsküste wurden mehrmals getroffen.

In Kasachstan griffen Verbände der deutschen Luftwaffe feindliche Kräfte an der Wolga-Front und im südlichen Kasachstan mit Bomben und Bordwaffen an. Vier britische Jäger wurden in Kasachstan abgeschossen.

Zu der Zeit vom 9. bis 20. Sept. verlor die britische Luftwaffe 189 Flugzeuge, davon 46 über dem Mittelmeer und in Kasachstan. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 22 eigene Flugzeuge verloren.

In den Kämpfen im Raum von Stalingrad schoß eine pommerisch-westpreußische motorisierte Infanterie-Division bei der erfolgreichen Woche starke Entlastungsangriffe des Feindes an einem Tage 129 sowjetpanzerabwurfwagen ab.

Gegenwartsfragen der Wehrmedizin

Interessante Vorträge auf dem deutsch-aussländischen Medizintreffen

Innsbruck, 20. Sept. In der ersten Vortragsreihe des deutsch-aussländischen Medizintreffens in Innsbruck ergriffen vier Wissenschaftler das Wort zu interessanten Vorträgen über zeitgemäße wissenschaftliche Themen. Oberfeldarzt Professor Dr. Wasmuth, Berlin, behandelte in seinem Vortrag über „Die Kriegschirurgie in der neuzeitlichen Kriegsführung“ die besonderen Bedingungen, unter denen Chirurg im Felde arbeiten muß. Bewegungs- und Stellungskrieg, Belagerung und Abwehrkampf, das Erscheinen neuer Kampfmittel und daraus stammende neue Verletzungsformen, so betonte er, stellen den Arzt im Felde immer wieder vor neue Entwicklungen organisatorischer und ärztlicher Art, die es mit elastischer Anpassung zu meistern gilt.

Stellvertreter und Dozent Dr. Heim, Berlin, verglich in dem Thema „Beobachtungen und Erfahrungen in der kriegs-chirurgischen Versorgung von Schußverletzungen des Magens und des Darmlanals in einem Marinelaager“ die Erfahrung des jüngsten Krieges mit denen aus dem ersten Weltkrieg und kam zu dem Ergebnis, daß Schußverletzungen des Magens und Darmlanals heute insfern besser zu behandeln sind, als die Bluttransfusion die Operationsfähigkeit des Verwundeten verbessert. Auch neuartige (intravenöse) Narzosen sowie die Schnelligkeit der Transportmittel tragen dazu bei, den Prozess der Heilungen bedeutend zu erhöhen.

Über das Thema „Hygienische Bekleidung europäischer Truppen in warmen Ländern“ sprach Oberfeldarzt Professor Dr. Rohrwald, Berlin. Er erörterte u. a. die unterschiedliche Wirkung feuchtwarmen und trocken-

feindlicher Gewebe auf das Gefülein des Europäers. Die Hygiene der warmen Länder muß, so fordert er, in Bezug auf Wohnung, Kleidung und Lebensführung darauf eingestellt werden, daß der Wind in den feuchtwarmen Tropen der Freude und Hölle des Menschen in den trockenheißen Gebieten ihm dagegen feindlich ist. Weitere Erfahrungen beschreibt sich mit der normalen Appetitlosigkeit des Europäers in den Tropen, mit Fragen des Wassers, dem als Hauptköstlichem Tröpfchen von Krankheitsteilen höchste Bedeutung aufzumachen, und schließlich mit der Lage der Ailegen als Träger basillärer wie durch Protogen betriebener Seuchen.

Schließlich sprach Professor Dr. Strughold, Berlin, über „Gegenwartstage auf dem Gebiet der Luftfahrtmedizin“. Er umrisst ihren Aufgabenkreis und erörterte die Probleme des Höhenfluges, des Schnell- und Weitfluges sowie des Nacht- und Blindfluges. An diesen Kontaktstellen zwischen Medizin und Technik arbeitet die Forschung mit den modernsten Mitteln der physiologischen Methodik. Aktuell ist heute nicht nur die Frage, wie durch technische Hilfsmittel immer größere Höhen gewonnen werden können, sondern auch, wie Schwierigkeiten zu überwinden sind, wenn in der Stratosphäre beginnend Substratophäre die technischen Hilfsmittel plötzlich verlieren. An Weißbrielen zeigte der Redner folgende Möglichkeiten auf und behandelte auch die Frage des Absturzs mit dem Fallschirm aus extrem großen Höhen. Die Höhenbiologe legt dar, daß die Luftfahrtmedizin hier auf einem äußerst wichtigen Posten als Mitarbeiter an der Entwicklung des Flugwesens steht und über die Gefundheit der Flieger wacht.

Ein Geschenk des Führers

Budapest, 20. Sept. In Budapest traf ein Lazarettausflug ein, das der Führer durch Frau von Kállay, die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten, dem ungarischen Roten Kreuz zum Geschenk gemacht hat.

Das Geschenk wurde von Frau von Kállay, vom Präsidium des ungarischen Roten Kreuzes und von einer Offiziersabordnung der ungarischen Luftwaffe feierlich in Empfang genommen. Bei der Übergabe durch den Gesandten Hesse vom Auswärtigen Amt war auch die Budapester deutsche Gesandtschaft mit dem Gesandten von Jagow an der Spitze zugegen.

60 indische Soldaten füssiert

Ram, 20. Sept. In der Provinz Bihar versuchten 100 indische Soldaten, zu den Japanern überzugehen, um für die Freiheit Indiens zu kämpfen. Als sie sich von ihrem Barackenlager entfernen, wurden sie von englischen Soldaten überrannt. Die Engländer eröffneten das Feuer und töteten 60 indische Soldaten.

Wie Reuter meldet, wurden in der Nacht vier Bahnhöfe in Süd-Indien von 50 bis 60 Personen, die mit Stücken und Legionen bewaffnet waren, angegriffen und niedergebrannt.

In Südtirol

Generalarzt Dr. Scholl gefallen. Der Korpssarzt eines Panzerkorps, Generalarzt Dr. Otto Scholl, wurde an der Ostfront schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen. Dr. Scholl stammte aus Trier, wurde im ersten Weltkrieg mit dem E.K. I und II ausgezeichnet, trat im November 1918 in die Reihen der Ballistikämpfer und gehörte der Elsener Division bis zu deren Auflösung an.

Die Reichsstaatssekretärin Frau Scholl-Klink weilt während eines mehrjährigen Besuches als Gast des Reichsstatthalters Leibnitz in Norwegen und sprach in einer Großlandsgemeinde der R.A. der NSDAP. In Norwegen ist der Osloer Universität vor den dort lebenden deutschen Frauen und Mädchen über die Haltung und den Einsatz der deutschen Frauen im europäischen Freiheitstanz.

Die Stadt Malland spendet für ihr an der Ostfront kämpfenden Söhne 40 Eisenbahnen mit Viehgegenen. 5000 Pakete wurden durch freiwillige Spenden ausgebracht, zu denen noch weitere 7000 persönliche Pakete von Angehörigen kommen.

Die italienische Regierung verhandelt mit Argentinien über die Versorgung von 500 000 Tonnen argentinischen Getreides.

Neues aus aller Welt

— Es sollte nicht schwanzeschlachtet werden. In einem Nachbardorf bei Weizenfeld hatte ein Wollgenosse ein Ferkel von 30 Pfund Gewicht zur Aufzucht erstanden. Auf dem Heimweg zu seiner außerhalb des Ortes liegenden Wohnung ging er seitlich in ein Weizenfeld, verzehrte das Ferkel mehrere Hammelschläge und stach es dann ab. Über das kleine Worfentier hatte gegen die unprogrammierte Versörferung in den Tod durch kräftiges Quietschen protestiert. Das Quietschen hatten Leute gehört, und nun wurde der Schwarzbäcker gesetzt. Eine peinliche Nebverhaftung für ihn, denn ihm ist nun eine empfindliche Strafe gewiss.

— Drei Menschen verstarben im Nachland. Beim Opatschij Wehr auf der Mittelalpe (Protektorat) ereignete sich ein Unglücksfall, der einen Schädel beschädigte. Er arbeitete in 18 Meter Höhe, wo er auf einem Stuhl sitzend angelehnt war, als das Seilwerk plötzlich versagte. Die drei Schreden gelähmten Zeugen des Absturzes waren verblüfft, als der Gesäuse sich danach erhob und auf sie zusam. Im Kratzen stellte sich heraus, daß der Patient wahrscheinlich fehlend von diesem Sturz davongetragen hat. Nur der Stuhl war zerplattet.

— 18 Meter gestiegt und unverletzt. Seitens eines Glücks im Unglück hatte ein Maurer, der in Herning in Dänemark mit Reparaturen am Wasserkunstwerk beschäftigt war. Er arbeitete in 18 Meter Höhe, wo er auf einem Stuhl sitzend angelehnt war, als das Seilwerk plötzlich versagte. Der Stuhl mit dem Maurer mit voller Kraft zur Erde stürzte. Die drei Schreden gelähmten Zeugen des Absturzes waren verblüfft, als der Gesäuse sich danach erhob und auf sie zusam. Im Kratzen stellte sich heraus, daß der Patient wahrscheinlich fehlend von diesem Sturz davongetragen hat. Nur der Stuhl war zerplattet.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 21. September

Die Wertscheine des Kriegs-W.H.W. 1942/43

Wie der Reichsbeauftragte für das Deutsche Volk bekanntgab, werden im Kriegs-W.H.W. 1942/43 an die Betreuten Wertscheine zu 1 RM., 5 RM. und 10 RM. ausgegeben. Die Wertscheine berechtigen zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidung, Brennholz, Fleisch, Gas und Strom und sind in voller Höhe in Zahlung zu nehmen. Eine Differenzvergütung in bar darf nicht erfolgen. Die Wertscheine müssen auf der Rückseite die eigenhändige Unterschrift mit Wohnungsangabe des Betreuten sowie den Stempel der Ausgabestellen und des Firmenstempel bzw. die Unterschrift des Einzelhandelsgeschäfts tragen. Die Gültigkeitsspanne der Wertscheine für das Kriegs-W.H.W. 1942/43 endigt mit dem 31. März 1943, d. h. bis zu diesem Zeitpunkt sind die Wertscheine noch von den Einzelhandelsgeschäften in Zahlung zu nehmen. Die Entlohnungsfristen werden wie folgt festgesetzt:

1) bis zum 31. Mai 1943: Einlösung der Wertscheine durch den Einzelhandel bei den Banken;

2) bis zum 15. Juni 1943: Abrechnung der Wertscheine durch die Banken bei ihren Zentralstellen;

3) bis zum 30. Juni 1943: Abrechnung der Wertscheine durch die Zentralstellen beim Reichsbeauftragten für das W.H.W.

Die Abrechnung der Wertscheine erfolgt zum vollen Wert durch die Banken in der gleichen Weise wie im Vorjahr.

Zuwendungen an Einberufene

Wichtige Entscheidung des Reichsgerichts

Das Reichsgericht hat in einer neuen Entscheidung — RICG, 62/42 — festgestellt, daß Zuwendungen an einberufene Gefolgschaftsmitglieder vom Betriebsführer grundsätzlich nicht widerrufen werden können. Der Einwand eines Betriebsführers, daß es sich um eine Schenkung handle, wurde zurückgewiesen. Auch der in § 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit verankerten Fürsorgepflicht des Unternehmers gehe auch hier vor, daß die Höhe der vereinbarten Zuwendung nur dann berücksichtigt werden dürfe, wenn die Leistung für den Betrieb nicht mehr tragbar sei.

Verdunkeln von Montag 20.09 bis Dienstag 6.20 Uhr

* Gönnerung von Speisekartoffeln. Auf die heutigen amtlichen Bekanntmachungen des Landrates und des Bürgermeisters wird der Wichtigkeit wegen besonders hingewiesen.

* Postpalete am 1. Oktober höchstens nur noch 15 Kilogramm. Zum Schutze der Arbeitskraft der bei der Deutschen Reichspost in großer Zahl beschäftigten Frauen wird das Höchstgewicht für Palete vom 1. Oktober 1942 an bis auf weiteres allgemein auf 15 Kilogramm herabgesetzt.

* Tag der deutschen Hausmusik 1942. Der Tag der deutschen Hausmusik 1942 wird am Sonnabend, 14. November, im ganzen Reich durchgeführt. Er findet in diesem Jahre zum zehnten Male statt. Die Hausmusik ist zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. Der vorjährige Hausmusiktag konnte trotz des Krieges in einem Umfang durchgeführt werden, der vorher nie erreicht worden ist. Der zehnte Tag der deutschen Hausmusik wird im Heimathaus des Altmasters der Hausmusik, Johann Sebastian Bach, stehen. Die Nachtkirche Petrus ist zum Refektory des Hausmusiktages ausgerufen. Daneben wird das hochwertige Hausmusikklassens aller Seiten gedacht, wobei besonders das Streichinstrument hervorgehoben werden soll.

* Krauthenthal. "Vom Alltagswerk Mutter und Kind". Die Sachbearbeiter des Allgemeinen "Mutter und Kind". Vgn. Frau Erna Möhrel, hält jeden Dienstag von 19—20 Uhr Dienststunden im Gemeinschaftsraum der NSDAP (Gemeindeamt). Bei dieser Gelegenheit werden auch die zusätzlichen Lebendmittellatten für werdende Mütter verabschiedet. Es wird gebeten, die Dienststunden einzuhalten und nicht zu anderen Seiten zu kommen. Nur durch die angefeste Dienststunde ist eine plakate und reibungslose Durchführung für alle Rat- und Hilfsbedürftigen dieses Sachgebietes gewährleistet.

* Kretnig. Kriegsauszeichnungen. Die Gefreiten Werner Böhmer und Heinz Winteler wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* Großröhrsdorf. "Sahne-Turnverein. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein anlässlich des Großjammeldates der Turner und Sportler für das Kriegs-W.H.W. sein diesjähriges Kinder-Schauturnen. Gleichzeitig kann der Turnverein auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn

Der deutsche Sport half dem Kriegs-W.H.W. Ein glänzender Erfolg in Bischofswerda: 4108,97 RM.

Der deutsche Sport — die Männer, Frauen, Jungen und Mädchen, die sich ihm verschrieben haben, kämpfen und spielen am Wochenende wie an anderen Tagen auch. Und doch galt es diesmal mehr als nur sportlichen Sieg und sportliche Ehren zu erringen. Es ging um den Sieg beim Appell an die Herzen der Soldaten. Wieder war dem deutschen Sport — wie in anderen Jahren — der Auftrag geworden, Träger der ersten Reichsflaggenammlung des Kriegs-Wintersportwettbewerbs zu sein. Nach den Vorbereitungen, nach den vielen neuen Einsätzen, mit denen Sportler und Sportlerinnen des NSV und der Wehrmacht auch dieses Mal aufwarteten, konnte der Erfolg nicht ausbleiben, der in Bischofswerda alle bisherigen sportlichen Veranstaltungen für das Kriegs-W.H.W. übertraf. Schon beim Straßenlauf am Sonnabendnachmittag fanden die wertvollen Glasabzeichen mit den 16 Bildern historischer Stätte reihenden Abzug. Auch für die Turn- und Sportklameraden und -kameradinnen war das Sammeln am Sonntag eine Freude. Die über 7000 Abzeichen reichten bei weitem nicht aus, aber man spendete auch ohnechein gern.

Der Marktplatz stand am Sonnabendnachmittag und Sonntag völlig im Zeichen der edlen Sache für das Kriegs-W.H.W. Es war ein guter Gedanke, das Schießen um den Ortsteilen auf dem Marktplatz zu veranstalten, wo es eine ungeahnte Beteiligung zu versetzen hatte. Die Büchsen gingen von Hand zu Hand, und der Andrang ließ selten einmal nach. Außer dem Schießen auf die Schelbe stand auch das Blumenstecken regelhaft Beteiligung. Insgesamt wurden rund 1600 Schuß abgegeben.

auch die Anfänge des Turnens bereits in die Jahre 1849/50 zurückgehen, so kommt als Gründungsjahr des heutigen Vereins 1850 in Frage. Die statliche Zahl von 200 Turnern und 120 Kindern deutet mit welcher Begeisterung das Turnen damals aufgenommen wurde. Im Spätsommer 1890 ermöglichten Einflusswollen und Überzeugen den Bau der neuen Turnhalle, der ersten im Turngaudien. Mit Bildung der Frauenabteilung 1892 fand die turnerische Betätigung ihren weiteren Ausdruck, wie überhaupt der Turnbetrieb einen außergewöhnlichen Aufschwung nahm. Der Weltkrieg 1914/18 brachte einen unvermeidlichen Rückgang. Für 50 gefallene Turnkameraden wurde 1921 auf dem Turnplatz ein Ehrenmal errichtet, als Fahrzeuge des für die Nation gebrochenen Blutopfers. Da der Nachkriegszeit ging es dann wieder unaufhaltsam aufwärts, vornehmlich der Spielbetrieb (Handball und Faustball) fand hier eine gute Blütezeit. Die Gauligaangehörigkeit der 1. Handballmannschaft ist das beste Zeugnis hierfür. 1934 ist die Wehrmacht des Turnplatzes als Höhepunkt des turnerischen Erfolgs herauszuheben. Die wehrfähigen Turner und Spieler stehen jetzt im Fronteinsatz für Deutschlands Größe und Freiheit.

* Großröhrsdorf. "Bergschusters Auguste" † Im Alter von 91 Jahren starb Frau Amalie Auguste Boden geb. Biesold. Sie war unter dem Namen "Bergschusters Auguste" weitesten Kreisen der Bevölkerung bekannt. Mit ihr ist eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes und Trägerin des Goldenen Mutterherzenkreises zur ewigen Ruhe eingegangen.

Rüdersdorf. Als Ortsbauernführer wurde endgültig Hermann Rölle ernannt.

Jeder deutsche Mann muß Träger des SA-Wehrabzeichens werden!

Die Männer in der Heimat sind mehrbereit

Erfolgreiche Wehrkampfstage in elf sächsischen Standorten

In 27 Standorten veranstaltet die SA-Gruppe Sachsen im September und Oktober die Wehrkampftage 1942, die Beugnis von der Wehrkraft und dem Wehrwillen auch der in der Heimat gebliebenen Männer ablegen. Nachdem am vergangenen Sonntag die Wehrkampfstage bereits in Bittau, Töplitz, Burgstädt und Glauchau durchgeführt worden waren, folgten an diesem Wochenende die Kampfe in Dresden, Delitzsch, Chemnitz, Blasewitz, Annaberg, Marienberg, Meissen, Pirna, Radeberg und Böhlen. SA-Obergruppenführer Schepmann wohnte diesmal den Wehrkampftagen in Dresden, Chemnitz, Pirna und Blasewitz bei und konnte sich wieder davon überzeugen, daß die Männer der SA, der übrigen Parteidivisionen, der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" und des R.S.A.F. überall mit leichtem Einfach das Wehrfeld geben für das Ziel, auch den letzten deutschen Mann außerordentlicher auf den Wehrdienst vorzubereiten und im Waffendienst zu übernehmen.

Überall war die Anteilnahme der Befürworter, die hier einmal einen Einblick in die verantwortungsvolle Arbeit der SA erhielten, außerordentlich stark. Diese Arbeit, der schon viele hunderttausend deutsche Männer ihre erste Ausbildung verdanken, geht unermüdlich weiter und trägt ihre Früchte. Sie sind überall erneut ihre Anerkennung durch die Anwesenheit zahl-

reicher Vertreter der Wehrmacht. Beweiswert war neben den lebenswerten Leistungen der Männer in den einzelnen Wehrkampf-Wettbewerben die zum ersten Male durchgeführte Teilnahme der Frauenvertretungen der Betriebsvertigemeinschaften, deren Vorführungen viel Auflang fanden. Die Wehrkampftage in der SA-Gruppe Sachsen beschließen am nächsten Sonntag die Veranstaltungen in Bautzen, Freiberg, Wurzen und Leipzig, am übernächsten Sonntag die Veranstaltungen in Stollberg, Riesa, Freital, Dippoldiswalde, Glauchau, Reichenberg, Bärenmühle, Niederschönau und Niederdorf.

Habe den Mut, deine positive Meinung frei zu äußern
Schweigen ist oft der bessere Teil der Unterhaltung. Es gibt aber Dinge und Situationen, wo das Reden direkt zur Notwendigkeit wird.

Bahn und Autobus sind heute überfüllt. Da wird ein Platz frei, der sofort von einem Jugendlichen besetzt wird, während Verwundete und ältere Frauen stehen müssen. Hier schaute dich ein. Habe den Mut, deine Meinung frei zu äußern, und verlass die Jugendlichen, den Platz Verwundeten und älteren Personen zur Verfügung zu stellen. Es gibt im Leben tausendsetzt Möglichkeiten, wo es notwendig ist, seine Meinung offen und frei zu äußern. Eines ist dabei allerdings Voraussetzung, du mußt selbst vorbildlich sein.

Die Meinungsäußerung im guten, positiven Sinn hat dabei den Vorteil, daß dein Selbstbewußtsein gestärkt wird und dir über die Tragweite deines Verhaltens immer Rechenschaft ablegen muß.

Frühe Kartoffelernte — Baldige Abnahme der Wintervorräte

Baldige Abnahme der Wintervorräte

Durch die günstige Witterung der letzten Wochen ist die Beendigung der Getreideernte außerordentlich beschleunigt worden, so daß nunmehr der Kartoffelernte in größerem Umfang begonnen wird. Das sommerliche Wetter Ende August und Anfang September hat dazu geführt, daß die Kartoffel früher als in den vergangenen Jahren ihren Reifezustand erreicht. Begünstigt wird dieser Umstand dadurch, daß der Umbau mittlerer Sorten, die die gleiche Qualität und Winterbarkeit der späteren Sorten zeigen, in den letzten Jahren stark ausgedehnt worden ist. Die geernteten und gut ausgereiften Kartoffeln kommen schon jetzt und vor allem im letzten Drittel des Monats September in weitaus größerem Ausmaße zum Verkauf in die Städte als in den vergangenen Jahren. Die ankommenen Mengen werden deshalb den Tagesbedarf wesentlich überschreiten und müssen zur Vorratsbildung für die kommenden Monate benutzt werden. Es ist daher notwendig, daß nach Aufforderung durch die zuständigen Ernährungsämter alle Einzel- und Großverbraucher schon in den nächsten Wochen einen Teil der Wintereintellierungs mengen abnehmen.

Schweineliiserungsverträge

Um den Betrieben, die weder Vieh noch Mengentreiber im Jahre 1942 gehalten und Schweinemast betrieben, die Möglichkeit zur Rüstung von Schweinen zu geben, werden dieser Betrieben Futtermittel gegen Belehrung von Schweinen zur Verfügung gestellt. Zu diesem Zweck schließt die Reichsstelle für Tiere mit den dafür in Frage kommenden Bauern Schweineliiserungsverträge in der bisher üblichen Form ab. Die Futtermittelzulassung erfolgt ab Mitte Oktober 1942. Die Schweine, die ein Mindestgewicht von 90 Kilogramm haben müssen, sind von Anfang Februar bis Ende April zu liefern.

weltfamen Todes gestorben sei, ordnete das Gericht die Ausgrabung und Abdulktion der Leiche an. Der ärztliche Befund ergab neben einer doppelseitigen Lungenentzündung hauptsächlich Tod durch Vergiftung!

Da nahezu schon mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß an der jungen Sekretärin ein Verbrechen begangen wurde, werden alle Personen, die zur Aufklärung dieses mysteriösen Falles beitragen zu können glauben, gebeten, sich umgehend im Polizeipräsidium Magdeburg, Zimmer 32, bei Kriminalkommissar Agsten zu melden.

Angen Herkland erhob sich, nahm die Zeitung zur Hand und las alles noch einmal langsam, Wort für Wort. Dann schrie sie gequält auf.

Auch das noch! Hatte sich denn alles gegen sie verschworen? Sollte sie nun auch das noch zu tragen haben? Ohne Hilfe, ohne Hoffnung auf einen nur winzigen Lichtblick in ihrer grenzenlosen Not?

Und plötzlich wurde es in ihren Augen feucht, und heiße Tränen perlten wie ein Wäschlein an ihren blauen Wangen hinunter.

Über noch bevor sie sich zu einem klaren Gedanken durchzuhängen vermochte, klopfte es leise an die Tür und das Zimmermädchen trat ein.

"Sie Herrn wünschen die gnädige Frau dringend zu sprechen."

In diesem Augenblick hatte sie die Empfindung, daß ihr etwas Furchtbares nahe. Sie fühlte, wie ihre Knie zitterten; sie mußte sich an einem Stuhl halten, um nicht zu fallen. Etwas wie Schmutz wollte in ihr aufsteigen. Über sie zog sich zusammen. Sie mußte hart bleiben und alle Energie aufmischen, wenn sie dem Kommenden gewachsen sein wollte. "Ich lasse bitten", sagte sie ruhig und trocknete schnell ihre Tränen.

Kommissar Agsten trat ein. Ein stummer Herr folgte ihm. Als die junge Frau in sein Gesicht schaute, wußte sie, daß es ernst wurde.

Agsten verbogte sich und stellte seinen Begleiter vor:

"Kommissar Wolters!"

Inge Herkland nickte und deutete auf ein paar Stühle.

"Ich glaube zu wissen, was Sie hierher führt, meine Herren", ergriff sie zuerst das Wort. "Sie kommen gewiß um mir über das Schicksal meines Gatten Nachricht zu bringen?"

(Fortsetzung folgt)

DIE SCHULD DER INGE TOLMAIN

Roman von M. Bergemann

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch im selben Augenblick, als er mit einem schnellen Schwung hinüber sauste, griff der schwarze Horie, gleichfalls das Steuer lassen, nach einer Rückschwelle und sprang auf den Direktor zu.

Obwohl Herkland sich blühte, traf die schwarze Kante des Ruderblattes mit vernichtender Gewalt seine rechte Schulter. Er brach aber nicht zusammen. Nach einem zweiten Schlag taumelte er. Als Mallings zum dritten vernichtenden Schlag ausholte, schoss ihn Herkland in seiner höchsten Not nieder. Dann brach auch er bestürzungslos zusammen.

Das Boot aber raste mit den beiden wie tot daliegenden Gegnern mit außerster Kraft steuerlos voran durch die schwarze Nacht einem ungewissen Schicksal entgegen!

Bierzehntes Kapitel

Inge Herkland, die die ganze Nacht kein Auge zugetan hatte, ja nicht einmal zu Bett gegangen war, saß mit fahlen, übermüdetem Gesicht in ihrem Hotelzimmer und blätterte in den Morgenzeitungen.

Wie sie aus allen Berichten ersehen konnte, war es der Vorfall infolge der sorgfältigen Vorbereitungen gelungen, die ausnahmsweise bestehende Devisenüberschreitung in den Gesellschaften festzuhalten. Lediglich dem Anführer der Bande, dem unter dem Namen "Schwarzer Horie" bekannten Horie Mallings, war es möglich gewesen, noch in allerletzter Minute in einem bereitstehenden Motorboot zu entkommen.

Paul hatte Herkland sofort die Verfolgung des Verbrechers in seinem eigenen Motorboot aufgenommen, doch war er nach nun schon vierundzwanzig Stunden noch immer nicht zurückgekehrt. Auch eine noch in der Stadt eingesetzte Subaktion war bisher ergebnislos verlaufen, weshalb man annehmen musste, daß beiden etwas zugestochen war.

Inge Herkland legte mit zitternden Händen die Zeitung aus der Hand und starrte resigniert vor sich hin.

Sie hatte es beim Laufe geahnt, daß nicht alles glatt ablaufen würde. Aber sollte das wirklich das Ende sein? Sollte nun auch Paul Herkland ein Opfer dieses Verbrechers werden? Nachdem er sich geklärt wie durch ein Wunder dem heimtückischen Vergiftungsanschlag entronnen war? Sie konnte und

wollte nicht daran glauben! Hatte Paul nicht alles genau durchdacht? War er nicht von vornherein der festen Überzeugung gewesen, daß er endlich mit dem verbrecherischen Horie rechnen sollte machen würde? Und nun! Was sollte aus der kleinen Inge werden, wenn er nicht zurückkehrte? Sollte sie den gelehrten Vater niemals wieder sehen? Nein nein! Das durfte nicht sein!

Die junge Frau brach in ein traurhaftes Schluchzen aus. Konnte das Schiff so hart sein? Und sie selbst? An sich hatte sie bisher noch gar nicht gebaut. Was sollte aus ihr werden? Würde man ihren Vater schenken? Ganz sicherlich nicht! Denn Paul war ihr einziger glaubwürdiger Sohn! Nicht einmal ihre Schwester Elle war eingeweiht und konnte sie ausplaudern, um sie zu entlasten!

Sie trocknete sich die Tränen und dachte über ihre trostlose Lage nach. Wenn Paul in den nächsten Stunden zurückkehrte, konnte noch alles gut werden. Bleib es aber aus — vielleicht sogar für immer aus — was dann?

Ein qualvolles Aufzählen entrang sich ihren Lippen. Wenn sie nun auch ohne Horie Mallings Erklärungen alles ausreden sollte?

Nein, nein! Das wäre ein neues Verbrechen an dem Kind! Das durfte sie der kleinen Inge nicht antun! Sie würde einen solchen Schlag nicht überstehen und vielleicht das dritte Opfer Horie Mallings werden!

So sehr sie auch darüber nachgrübelte, sie fand keinen Ausweg. Es gab für sie nur die eine Möglichkeit: Durchhalten! Sie durfte jetzt kein Geständnis ablegen, ganz gleich, was imgegebracht! Das Kind mußte an seine Mutter glauben können. Und wenn sie selbst dabei zugrunde ging!

Was sie die ganze Zeit über dumpf gefühlt, doch niemals ausgelöscht hatte, wurde ihr jetzt zur Gewissheit: Sie hatte sich in ihrer eigenen Schlinge gefangen und mußte nun auch die Folgen auf sich nehmen!

Bei diesem Entschluß durchzutragen, richtete sie sich auf. Ihre jetzt völlig klaren Blicke streiften die auf dem Tische liegenden Zeitungen und blieben an einer fettgedruckten Überschrift hängen:

Wort über Selbstmord?

